

Nachzügler aus 2017



kommen nur langsam

Das Beschaffungsjahr 2017 endete mit etwa 90 Rückständen – Fahrzeuge, die es nicht wie geplant rechtzeitig in die Garagen der Ortsverbände geschafft haben. Abgebaut werden konnten davon nur 21 Einheiten, so dass ein Rückstand von 70 fortzuschreiben ist. Das betrifft die Anhänger Großpumpe und Stromerzeuger sowie Radlader und Gerätekraftwagen.

Schmutzwasserpumpe 25.000 I

Eigentlich sind die sieben Anhänger 25.000 l/min Schmutzwasserpumpen der Firma Börger schon fertig. Diese Drehkolbenpumpen auf Zweiachsfahrgestell können aber noch nicht ausgeliefert werden, denn es fehlt das Zubehörmaterial, welches zum Teil auf dem Anhänger selbst verlastet werden muss. Dieses konnte erst Ende 2017 ausgeschrieben werden. Da diese Zubehörausstattung sehr umfang-

reich ist, wird mit einer Auslieferung nun im zweiten Quartal 2018 gerechnet. Dann soll aber nicht Schluss sein mit dieser Beschaffungsserie. Bereits jetzt sind weitere sieben Großpumpen beim Hersteller Börger in Auftrag gegeben worden.

Stromerzeuger 50kVA

Bereits seit längerem werden die neuen 50kVA Stromerzeuger mit Lichtmast für die Bergungsgruppe 2 erwartet. Hersteller ist die BGG Deutschland, die sich bei ihrem italienischen Mutterkonzern bedient. In Italien werden die Aggregate auf Anhänger gefertigt und dann nach Deutschland überführt und übergeben. Nach ersten Baubesprechungen und Musterabnahmen waren jedoch mehrere Detailänderungen notwendig geworden, wodurch sich die Serienfreigabe für die 29 Anhänger immer wieder verzögert hatte. Inzwischen

hat man die Bestellung von 29 plus 1 auf 30 aufgestockt. Mit der Auslieferung der ersten vier Stromerzeuger ist Anfang Februar 2018 begonnen worden. Geplant sind weitere Termine, sobald etwa fünf Anhänger fertig sind. Da diese per Tieflader aus Italien kommen, können zwischen den Auslieferungen mehrere Wochen liegen. Die Verteilung sieht so aus: je ein Stromerzeuger für die THW-Ausbildungszentren in Hoya und Neuhausen, 13 Stück für den Landesverband Nordrhein-Westfalen, sechs Anhänger für Sachsen / Thüringen, fünf Exemplare für Baden-Württemberg, drei Geräte für Bremen/Niedersachsen und ein Fahrzeug für Hamburg / Mecklenburg-Vorpommern / Schleswig Holstein.

4 Typen Räumgeräte

Differenziert sieht es bei den Räumgeräten aus. Positiv beim Teleskoplader, neutral beim Bagger und negativ beim Radlader. Beim Teelader hat es nicht nur keine Rückstände gegeben, es läuft bereits kontinuierlich die Auslieferung aus dem Kontingent 2018.

Der bisher einzige Kettenbagger war zunächst am Ausbildungszentrum Hoya stationiert. Das Musterfahrzeug ist inzwischen

Rückstand Fahrzeug-Auslieferungen 2017

Position	Fahrzeugtyp	Anzahl
Anhänger Großpumpe	Börger 25.000 l/min	7
Anhänger Stromerzeuger	BGG Deutschland 50 kVA	26
Bergungsräumgerät Radlader	Caterpillar 926 M	6
Gerätekraftwagen I	MAN TGM 18.290	31
Stand 10. März 2018		70



Bei der Firma Atlas in Ganderkesee bei Bremen wird die erste Charge der neuen Baggerserie an das THW ausgeliefert. Räumgerätefahrer aus fünf Ortsverbänden erhalten die Einweisung in den Radbagger Atlas 140W.

Von Thomas Ermels

Das Thema Elektromobilität hält immer stärker Einzug in unseren Alltag. Warum nicht auch im THW? Diesen Gedanken hat das THW Barmstedt in Schleswig-Holstein aufgenommen und in die Tat umgesetzt. Seit Januar 2018 steht mit einem neuen Renault ZOE das erste Elektroauto im Einsatzdienst.



Auslöser für diese ungewöhnliche Beschaffung war ein Totalschaden auf der Fahrzeugposition PKW-OV. Der VW Passat Variant wurde bei einem Unfallschaden Anfang 2016 dabei so stark beschädigt, dass eine Instandsetzung nicht mehr infrage kam.

Das E-Auto - eine Alternative?

Ein Einsatzschwerpunkt im Ortsverband Barmstedt, rund 40 Kilometer nördlich von Hamburg gelegen, sind First-Responder-Hilfeleistungen. In der ländlich geprägten Region können die Hilfsfristen für den Rettungsdienst aufgrund der teils langen Anfahrtswege vielfach nicht eingehalten werden. Hier unterstützt das THW mit einer First-Responder-Mannschaft, die meist schneller den Einsatzort erreichen kann als

der Rettungswagen aus dem 10 Kilometer entfernten Elmshorn. Primäre Aufgaben sind Erste Hilfe sowie Rückmeldungen an die Leitstelle. Im Jahr kommen rund 20 bis 25 Einsätze zusammen.

Übergangsweise setzen die Barmstedter einen Mannschaftstransportwagen (MTW) für diese Aufgabe ein, doch dieses Fahrzeug hat sich als zu schwerfällig entpuppt. Ein kleiner wendiger PKW steht seit dem Totalausfall auf der Wunschliste. Ende 2016 konnte man einen fabrikneuen Opel Insignia Kombi für die Fahrzeugposition PKW-OV beschaffen. Doch braucht man für den schnellen Einsatz einen 136 PS-Dieseler, der im kalten Zustand meist Vollgas „getreten“ wird und dabei nur Kurzstrecken zurücklegt?

Aus diesen Überlegungen heraus entstand die Idee, ob nicht ein kleines Elektroauto für diesen Zweck eine Alternative

ist. Auch analysierte man die Nutzung des PKW-OV näher und stellte fest, dass dieses Fahrzeug meist nur im näheren Umkreis bewegt wird. Langstrecken kommen eher selten vor. Reichweiten bis zu 150 Kilometer – für ein Elektrofahrzeug sollte das kein Problem sein.

Hybrid kam nicht infrage

Man verschaffte sich einen ersten Überblick, welche Fahrzeugtypen und Konzepte auf dem Markt verfügbar sind und infrage kämen. Neben dem reinen Elektroauto gibt es Hybridfahrzeuge, bei denen ein kleiner Verbrennungsmotor mit einem Elektromotor kombiniert wird. Doch hiermit konnte man sich in Barmstedt nicht anfreunden, da diese Variante nicht den eigentlichen Vorstellungen der Elektromobilität entsprach.



Einmal volltanken, bitte. Ortsbeauftragter Stefan Schrade demonstriert das Einstecken des Ladekabels. Ein großes Display auf der Armaturentafel informiert während der Fahrt über den aktuellen Energiefluss. Dieses kann aber auch auf das Navigationsgerät oder das Radio umgeschaltet werden.

Das Prinzip Unimog gut realisiert



Von Karl Michael Wiedemann

Wer in den vergangenen Tagen über das Gelände des THW Ausbildungszentrums Neuhausen gegangen ist, hat viele neugierige THW-Helfer angetroffen. Grund dafür ist ein neues und einmaliges Fahrzeug im dortigen Fuhrpark. Ein Unimog mit vielen schicken Details.

Warum ein solches Fahrzeug? Die Aufgabe der beiden Ausbildungszentren im THW, gemeint sind die ehemaligen Bundesschulen in Neuhausen und Hoya, ist die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Angehörigen des THW. Zu überlegen ist einerseits, ob der gesamte Schulungsbedarf mit den STAN-Fahrzeugen effizient abzudecken ist. Andererseits ist zu beachten, dass nicht für jeden Tätigkeitsbereich ein eigenes Fahrzeug vorhanden sein kann.

Im Bereich der Kernkompetenzen des THW finden natürlich die Fahrzeuge Anwendung, die flächendeckend bei den Ortsverbänden anzutreffen sind, also

GKW, MzKW, LKW Lbw, MLW IV, MTW ZTr usw. Jedoch gibt es auch Themenbereich, bei denen das Vorhalten eines großen Fuhrparks wenig zielführend ist. Daher ist man in Neuhausen einen anderen Weg gegangen.

Ein Schwerpunkt in Neuhausen ist neben den Auslandslehrgängen das Thema Motorsägen. Unterrichtet werden die Standortausbilder von künftigen Helfern, die Motorsägen bedienen sollen. Dazu kommt exklusiv die Ausbildung für die Fachgruppe Sprengen. Daneben ist am Ausbildungszentrum auch die Sprengstoffbehörde des THW angesiedelt.

Neues Konzept Kombifahrzeug

Mitte 2017 haben die Verantwortlichen die Entscheidung getroffen, für einen Wechsel im Fuhrpark zu sorgen. Zur Vorbereitung und Durchführung der Lehrgänge stand viele Jahre ein Unimog mit Ladekran und Frontlader zur Verfügung. Im vorigen Leben war die Zugmaschine bei der Bereitschaftspolizei im Einsatz. Der Unimog U 1700 L hat zwischenzeitlich über 30 Jahre auf dem Fahrgestell und erfüllt die Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr. Eigentlich wurde eher das Angebot an den Bedarf angepasst und nicht umgekehrt.

Diese Schieflage wollte man mit einem neuen Konzept korrigieren. Nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern vielmehr aus Sicht des Aus- und Fortbildungsbetriebes heraus war die Maßnahme notwendig. Neben dem Bedarf für den Schulbetrieb sollten auch die Bedürfnisse des Wirtschaftsbereichs des Ausbildungszentrums berücksichtigt werden.

Lehrgänge Sprengen + Ausland

Um diese Anforderungen abdecken zu können, wurde das Beschaffungsverfahren vollumfänglich konzeptioniert. Als Grundanforderung hat man definiert, dass ein leistungsfähiges, kompaktes, hochgeländegängiges Fahrzeug benötigt wird, das neben der Funktion der Zugmaschine für die Anhänger auch über einen Ladekran verfügen muss. Die STAN-Ausstattungen wurden unter anderem auf Grund der großen Fahrgestelle ausgeklammert.

Für die Auslandslehrgänge müssen schwere Gegenstände verladen und umgesetzt werden, Übungsfahrzeuge transportiert und je nach Bedarf platziert werden. Die Sprengausbildung hat sich gewandelt, hier stehen kaum noch Gebäude



Hat alles, was ein Universalmotorgerät braucht: Allrad, Seilwinde, Ladekran, Tragbergstütze, Frontanbauplatte mit Anschlüssen für Arbeitsgeräte.

Für schwere Brocken in Freudenstadt



Von Christian Wenzel

Die Helfer der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen beim THW Freudenstadt im Schwarzwald haben einen gebrauchten Anhänger beschafft und umfassend restauriert. Der Zweiachser ist mit einer Ladebordwand ausgerüstet, das erleichtert den Transport der schweren Pumpenausstattung.

Für die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen (WP) sind zwei Zugfahrzeuge und zwei Anhänger vorgesehen: ein LKW mit 7 Tonnen Nutzlast und Ladebordwand, ein MLW IV mit 3t Nutzlast sowie ein Anhänger mit einer dieselgetriebenen Schmutzwasserpumpe mit mindestens 5.000 l/min Förderleistung. Außerdem gibt es noch einen Anhänger mit Plane/Spriegel, der bis zu sieben Tonnen laden kann.

Diese umfangreiche Fahrzeugausstattung wird aufgrund der schweren Pumpenteile, des voluminösen Schlauch- und Verteilermaterials sowie der Werkzeugausstattung benötigt. Im Gegensatz zum LKW 7t Ladebordwand, dem MLW IV und den Anhängern Schmutzwasserpumpen sind die Anhänger mit 7t Nutzlast nie in Serie durch das THW beschafft worden.

GKW als Übergangslösung

Im Ortsverband Freudenstadt bestand die Fachgruppe WP bisher aus einem LKW 7t Ladebordwand aus der letzten Beschaffungsserie mit MAN sowie einer Börger-Drehkolbenpumpe 5.000 l/min und einem alten Magirus 170 D11 als GKW. Letzterer diente als Übergangslösung bis zum Eintreffen des neuen MLW IV. Der Gerätekoffer des GKW wurde in Eigenleistung umgebaut, um die elektrischen Tauchpumpen samt Zubehör und ein Großteil des Werkzeuges aufzunehmen.

Aus dem heckseitigen Geräteraum heraus können aus einer Gitterbox in Buchten gelagerte B-Schläuche ausgelegt werden. Das ist optimal für die Wasserförderung über lange Wegstrecken, im Schwarzwald durchaus von Wichtigkeit. Mit dieser

Ausstattung war das Fahrzeug ideal für schnelle Einsätze mit häufigen Ortswechseln, z.B. beim Leerpumpen von Kellern. Die Pumpen konnten noch leicht nass im metallischen Aufbau gelagert werden.

Trotz dieser Vorteile gibt es auch einen Nachteil: die Flexibilität in der Beladung. Auch mit diesem Fahrzeug kann nicht alles Material transportiert werden, der Großteil des Zubehörs für die Börger-Pumpe musste auf dem LKW 7t transportiert werden. Im Hochregallager des Ortsverbandes lagerte weiteres Material der Fachgruppe und wurde nur bei Bedarf gegen anderes Material ausgetauscht.

Anhänger aus der Schweiz

Deshalb wurde Anfang 2016 durch die Geschäftsstelle (heute Regionalstelle) Tübingen Geld zum Kauf eines geeig-

neten Anhängers zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit dem Ortsverband erkundete man den Markt und wurde bei einem Gebrauchtfahrzeughändler in Lahr fündig. Dort fand sich ein geeigneter Anhänger des Herstellers Lanz + Marti aus der Schweiz, der als besondere Funktion über eine elektrisch betriebene Ladebordwand verfügt. Die hierfür benötigte Batterie kann beim Fahren über die Anhängersteckdose des Zugfahrzeuges aufgeladen werden.

Der Anhänger wurde für 6900 Euro gekauft, dabei mussten jedoch die Kosten geteilt werden: 5000 stellte die Geschäftsstelle zur Verfügung, die restlichen 1900 Euro stellte der Ortsverband aus selbst-erwirtschafteten Mitteln zur Verfügung. Eine MAN-Vertragswerkstatt verlegte ein Ladekabel für die Batterien des Anhängers, ebenso für das Blaulicht.

Ausgetauscht werden musste die Anhängerdeichsel, denn der Schweizer Standard sieht eine andere Form der Zugöse vor. Zur weiteren Nachrüstung gehört eine Duo-Matic Schnellkupplung für die pneumatischen Bremsen sowie ein 15-poliger



Viele Arbeitsstunden investierte ein dreiköpfiges Team im THW Freudenstadt, um den neuen Anhänger einsatzbereit zu machen. Hier greift Steffen Brauch zur Spritzpistole.